

Spiegelbilder.

Der Antrag des Börsenvereins-Vorstandes auf einen Zusatz zu § 13 würde also jedenfalls durch eine neue Denkschrift zu begründen sein, welche die Nachteile einer allgemeinen Aufhebung jener Concessionen gründlicher ausführt, als in der Stuttgarter möglich war. Ob dieselbe von Erfolg sein werde? Wer kann dies vorhersehen. Jedenfalls aber haben wir dann die Beruhigung, daß nichts versäumt worden, und ich schließe mich daher Herrn Kempf's Bitte an den Vorstand ebenfalls bloß mit der Modification an, daß der Börsenvereins-Vorstand ersucht werde, eine neue Denkschrift über diesen Gegenstand zur Uebergabe an die Reichs-Versammlung möglichst rasch ausarbeiten zu wollen.

Stuttgart, 3. Januar 1849.

Heinrich Erhard.

Beitritts-Erklärungen.

Des Herrn Collegen E. Kempf, (Kriegersche Buchhandlung) „Aufforderung an den Vorstand des Börsenvereins“ in No. 111 des Börsenblattes 1848. schließen wir uns hiemit mit dem Zusätze an:

daß die an die Frankfurter National-Versammlung zu richtende Petition gleichzeitig auch an die Einzelregierungen zu stellen sein möchte, indem bei diesen eher eine Berücksichtigung zu erwarten sein wird, sofern solche noch keine Bestimmungen in dieser Beziehung getroffen haben, während von der deutschen Nationalversammlung nicht erwartet werden kann, daß sie in derselben Diät ein erlassenes Gesetz wesentlich modificiren oder gar theilweise aufheben werde.

Bielefeld, 2. Januar 1849.

Welhagen & Klasing.

In Folge des Aufsatzes in No. 111 des B.-Bl. vom Collegen Kempf in Cassel, trete ich dessen darin gestelltem Antrage vollkommen bei und bitte Sie, sobald eine Beitritts-Erklärung im Börsenblatte erfolgen sollte, meinen Namen mit aufzunehmen zu wollen.

Ergebenst

Lübben, 2. Januar 1849.

Ferdinand Winkler.

Dem Antrage des Herrn E. Kempf (in No. 111.), daß der Vorstand des Börsenvereins geeignete Schritte bei der Frankfurter Nationalversammlung zum Schutze des Buchhandels thun möge, schließt Unterzeichneter sich an.

Braunschweig, 2. Jan. 1849.

Eduard Leibrock.

Ein an Herren Hoffmann & Campe in Hamburg gerichtetes Ersuchschreiben eines allgemein geachteten Wiener Collegen, womit dieser Ersteren gebeten hatte, für den restirenden Saldo gefälligst Banknoten pari anzunehmen, ging mit folgender Antwort versehen nach Wien zurück:

„Banknoten pari nehmen wir nicht an, sondern nur nach Cours; weil wir von Niemand einen Accord uns gefallen lassen, lieber das Ganze verlieren.“

Hamburg, 31/12. 48.

H. & C.

In der Ostermesse 1848, — 1 Jahr nach dem großen Hamburger Brande, der wohl kaum so nachtheilige Folgen auf die Hamburger Geschäfte hatte, wie die Ereignisse seit März in Oesterreich auf die dortigen Buchhandlungen, — beanspruchten die Herren Hoffmann & Campe wie deren Collegen Erleichterungen, die wohl nicht minder bedeutend waren wie die, um welche jetzt die österreichischen Collegen ansuchen, indem sie Banknoten al pari anbieten. In Erinnerung an jene Zeit erscheint die obige Antwort der Herren Hoffmann & Campe — nicht eben collegialisch oder berücksichtigend, sondern eher schroff und unbillig.

Leipzig, 8/1. 1849.

.....t.

Todesfälle.

Am 7. d. M. früh 10 Minuten vor 5 Uhr, starb der Verlagsbuchhändler Herr Friedrich Mauke zu Jena im 67. Lebensjahre, in Folge einer Erkältung. Wie unter seinen Collegen, so war er auch von seinen Mitbürgern hochgeachtet und geehrt. Friede seiner Asche!

Am 9. Januar d. J. verlor der deutsche Buchhandel wieder eines seiner älteren und ehrenwerthen Mitglieder in der Person des Herrn Tob. Löffler Vater in Mannheim. Derselbe hatte zwar schon seit 1836 seinem Sohne das Geschäft abgetreten, nichts desto weniger konnte sein stets reger Geist nicht umhin, noch immer mitzuwirken, so viel es die Kräfte in seinen hohen Jahren gestatteten.

Anzeigebblatt.

(Inserate von Mitgliedern des Börsenvereins werden die dreispaltene Zeile mit 5 Pf. sächs., alle übrigen mit 10 Pf. sächs. berechnet.)

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[218.]

Statt Circulair.

In Bezug meiner frühern Anzeige im Börsenblatte erlaube ich mir, Sie heute zu benachrichtigen:

daß ich die Absicht habe in N.-Amerika in der Stadt Cincinnati (im Staate Ohio) eine Fremden-Buchhandlung — foreign library — verbunden mit Kunst- und Musikalienhandlung, gleich nach meiner Ankunft daselbst, welche hoffentlich im April d. J. statt finden wird, unter meiner bekannten Firma zu errichten.

Schon seit mehreren Jahren hatte ich den Entschluß gefaßt, mich von den Banden, welche mich in Rußland festhielten, wenn selbst mit

Opfern, zu befreien, um meinen Plan, die Errichtung einer Buchhandlung in N.-Amerika, dann sogleich in Ausführung zu bringen. Daß mir letzteres jetzt endlich gelungen, haben Sie bereits, wie oben bemerkt, gesehen. Hoffnungsvoll gehe ich einer schönern Zukunft entgegen, die, wie ich vertrauend voraussetze, mich für meine Vergangenheit in Rußland vielfach entschädigen wird.

Seit 23 Jahren dem Buchhandel angehörend und seit 14 Jahren selbstständig wirkend, war es stets mein Grundsat, allen denen, welche mich durch Creditgeben unterstützten, gerecht zu werden, und so suchte ich auch in diesem Jahre der allgemeinen Geld-Calamität kein Opfer zu scheuen, um denselben aufrecht zu erhalten, hoffe aber jetzt um so eher, daß Sie mich bei meinem neuen Etablissement mit möglichst unbeschränktem 1/2jähr. Credit u. anderweitigen Vortheilen erfreuen werden. Bei meinen spätern größern Baar-Verschreibungen bitte ich noch ganz besonders, mich durch erhöhten Rabatt zu unterstützen, da durch die weite Entfernung eine solche Bitte wohl gerechtfertigt

erscheint. Meine jetzigen Verschreibungen wollen Sie gefälligst berücksichtigen und mich umgehend benachrichtigen, ob und unter welchen Bedingungen Sie dieselben expediren wollen, da mein Aufenthalt hier selbst nur von so langer Dauer sein wird, um mich nach dem Ordnen meiner Geschäfte dann sogleich einzuschiffen. Novalsendungen muß ich unbedingt zurückweisen, dahingegen bitte ich die Herren Verleger, in deren Verlage französische, englische, italienische — besonders belletrist. Schriften erscheinen, mir stets ein Exemplar gleich nach dem Erscheinen zuzusenden, um hiernach meine Wahl zu treffen. Der deutschen wissenschaftlichen Literatur werde ich ebenfalls meine ganze Aufmerksamkeit widmen. Jetzt erbitte ich mir zwei Verlags- u. Antiquariats-Kataloge. Daß Sie sich eines reichen Resultats erfreuen können, gebe ich Ihnen die Versicherung, da ich alle meine Thätigkeit aufbieten werde, um eine so große u. reiche Quelle fruchtbar auf unser Geschäft einwirken zu lassen.

6*